



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Laach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

- 4) Im Thorbogen sehen wir links beginnend folgende Gestalten: 1) Sirene mit Ruder und flossigem Fischschwanz, an welchem letztern sich Vogelfüsse befinden. 2) Bärtiger Mann hält mit den Händen seine beiden, oben mit Flossen versehenen Fischschwänze empor, zwischen denen sich eine Andeutung der Genitalien zu befinden scheint. 3) Phantastisches Thier mit bärtigem, männlichem Kopf, gefiedertem Vogelleib und Fischschwanz. 4) Zwei gegenüber stehende Vögel (eher Gänse als Rebhühner, welche letztere Braun will), zwischen deren Köpfen sich ein Doppelzweig befindet. 5) Ein Fuchs. 6) Männliche Figur mit Andeutung von Brüsten, die mit der linken Hand ihren in einen Büschel endenden Fischschwanz in die Höhe hält, auf die rechte sich aufstützt.¹¹ 7) Huhn, in der Schlinge gefangen. 8) Auf dem Rücken eines Fisches, denselben zerfleischend, steht ein Adler, dessen Rücken ein menschliches Angesicht zeigt. 9) Schwein mit drei säugenden Ferkeln. 10) Sirene mit Fischschwanz, welche auf dem Rücken in einem Korbe drei Fische, unter dem linken Arme ebenfalls vier solcher und in der rechten Hand einen trägt.¹²

Ob dem über der Seitenthüre eingemauerten Löwen mit offenem Rachen ein zweiter entsprach und wie dieselben angebracht waren, darüber lässt sich keine Entscheidung treffen, wengleich die unter dem Löwen befindliche und mit diesem ein Stück bildende Platte, ein Aufliegen auf den Capitellen, als Zwischenglied zwischen diesen und dem Bogen vermuthen lässt.¹³

LAACH.

Benedictinerabtei am gleichnamigen See, welche Pfalzgraf Heinrich II. und seine Gemahlin Adelheid 1093 zu Ehren des h. Nicolaus und der Jungfrau Maria gründeten. Die jetzige herrliche Kirche wurde 1156 geweiht.¹

9. 9 a.

Grabmal des 1095 gestorbenen Stifters, errichtet im 13ten Jahrhundert² im Westchore der Kirche. Unter einem von sechs etwas aus dem Loth gestellten Säulen getrage-

11. Irrig soll er nach Braun das Ohr zuhalten.

12. Das von Braun erkannte Messer ist ein Fisch.

13. Es befinden sich in der Pfarrkirche zu Remagen ein spätgothisches Sacramentshäuschen, ein spätgothisches h. Grab und Crucifix: Kugler, kl. Schr. II. p. 272 und 73; in einem Nebenraum der Crypta der neuen Apollinariuskirche ein aus dem ehemaligen Hospital z. h. Geist in Boppard stammender naturalistisch geistvoll geschnittener grosser Christus am Kreuz aus dem 15. Jahrh.

1. Beyer und Eltester, Mittelrhein. Urkundenbuch, II. p. CLXXVIII. Wegeler, Kloster Laach, Bonn 1854.

2. Nach Tolner, Histor. Palatin. p. 279—80, wurde das Denkmal unter dem 11ten Abte von Laach Theoderich von Lehmen (1252—95) errichtet. Vergl. Geier und Görz, Denkm. röm. Bauk. a. Rhein, II. L. p. 1. Schnaase, V. 498. Kugler, kl. Schr. II. p. 260. Ein späteres Epitaphium theilt Wegeler p. 89 mit.

nen Baldachin, dessen offene Gallerien und durchbrochenes Masswerk eine seltsame Mischung romanischer und frühgothischer Motive zeigen, steht der in frühgothischer Architectur ausgeführte Sarcofag, auf welchem die lebensgrosse, in Holz geschnitzte Figur des Verstorbenen liegt. Die gemalten Figuren der Aebte u. Klosterbrüder in den Nischen und Medaillons an den Wänden des Sarcofags sind wie die Statue gemäss den alten Farbenresten, neu bemalt; ebenso das Kirchenmodell in der rechten Hand des Verstorbenen nachgebessert.³ Letzterem zu Füssen ruhen ein Löwe und Drache, sein Gürtel hält Schwert, Messer und Tasche, die die Halskette fassende Linke schmückt ein mit dem Bilde einer Schildkröte versehener Ring. Das Gewand zeigt ein goldnes Stoffmuster, nämlich Doppelringe, zwischen welchen ein an den Enden ausladendes Kreuz und in welchen ein dreithürmiger Bau sich befinden. Zwei Wappenschilder, ein goldner Löwe im blauen u. ein weisser Adler im rothen Felde stehen seitlich des Hauptes. — Die hinteren beiden Säulen haben zur Basis Thierpaare, bei denen ein Löwe noch erkennbar ist. Mit Ausnahme der beiden vordern Säulenschäfte von Kalksinter⁴ und der Statue, besteht das Denkmal aus vulkanischer Lava, seine Höhe beträgt ungefähr 20 Fuss.

10.

Grabstein von rothem Sandstein in der Crypta mit erhöhten Lineamenten. Länge 6' 8", Breite 2'. Diese Platte, an welcher nunmehr ein Längenrand fehlt, rührt wahrscheinlich von einem der vielen fränkischen Gräber der Umgegend her, von welchem sie in die Crypta übertragen wurde.

11.

Grabdenkmal des 1152 gestorbenen Abtes Gilbertus von Laach, aus der zweiten Hälfte des 12ten Jahrh., ungefähr 2' 3" breit u. nach seiner untern Verstümmelung noch 3' 9" hoch. Dasselbe befand sich früherhin im Fussboden der Crypta. Das Bildniss des Abtes ist ganz in buntem Steinmosaik ausgeführt und steht als Bezeugung dieser Technik für die angegebene Zeit im Norden Deutschlands ziemlich einzeln da. Die im untern Theile sammt den Fussenden der Figur nunmehr zerstörte Inschrift lautete vollständig:

Gilbertus . abbas . h . m . p .
 Preclarus genere meritis preclarior abbas
 Gilbertus iacet hic virtutis regula cunctis
 Abbatis titulo monachi vel nomine functis.
 Idiib. octonis quando ☉ leo regia solis
 Decessit vita; requiescat pace beata.⁵

3. Lassaulx zu Kleins Rheinreise, 2te Aufl. p. 478.

4. Der Kalksinter, ein künstliches, durch den Niederschlag im römischen, aus der Eifel nach Cöln führenden Aquaduct gebildetes Mineral, kam in der romanischen Bauperiode zur Ausschmückung vieler rheinischen Kirchen zur Verwendung.

5. Das Mosaikbild befindet sich jetzt in dem sogenannten vaterländischen Museum zu Bonn. Dorow, Denkmäler, p. 152. Lersch, Centralmuseum, II. p. 67. Overbeck, Catalog des rhein. Museums, p. 47. Spätere Grabsteine aus Laach stehen im Thoreingange der Burg Bürresheim bei Mayen. Im Chore trifft man Reste der ursprüngl. Fussbodenfliesen in

Die erste Zeile dürfte als Titel vor dem Elogium aufzulösen sein in: Gilbertus abbas hujus monasterii primus; das Zeichen zwischen quando und leo bedeutet nach Orelli Inscript. III. p. 220: mortuus, welches Wort freilich nach Sinn und Vers hier überflüssig erscheint. Wahrscheinlich ist es im gegenwärtigen Falle als astronomische Figur für die betreffende Stellung der Sonne anzusehen, da letztere vom 23. July bis 23. August im Zeichen des Löwen steht, mithin der Todestag Gilberts auf VIII. Id. August (6. August) fällt, was auch vom Kalendarium der Abtei bestätigt wird.

ANDERNACH

tritt als das römische Castell Antunnacum in die Geschichte, aus diesem entstand der merovingische Königshof (Antunacense castrum), welchen Kaiser Otto III. 998 der Marienkirche zu Aachen schenkte. Kaiser Friedrich I. gab 1167 den Ort selbst ans Erzstift Cöln.¹ Die ältere Pfarrkirche, von welcher noch der nördliche Thurm besteht, ging 1198 zu Grunde, was Anfangs des 13ten Jahrh. den uns erhaltenen schönen Neubau der jetzigen romanischen Kirche veranlasste.²

12.

Relief über dem Südportal der Kirche. Zwei Engel halten das Lamm Gottes empor. Ungefähr 8' lang, 3½' hoch. 13tes Jahrhundert. Gute Arbeit.

MONREAL

im Mayengau. Die Pfarrkirche wurde 1210 von Graf Herman von Virneburg¹ und Erzbischof Johann von Trier gestiftet.

13.

Kreuz mit vier Löwen am Fusse von Basaltlava auf dem Ausbau einer Brücke, früher angeblich an einem andern Standort. Höhe 14' 6". Obgleich die Füße der Christusfigur noch in der ältern Weise neben einander stehen, zeigt doch schon der untere Kreuzesstamm vorgeschrittene gothische Formen.

geometr. Musterung an; Heideloff (Ornamentik d. Mittelalters H. XXI. Pl. 3 c.) sah 1815 daselbst noch die schönen goth. Chorschränken. Ein mittelmäss. Grabstein in ganzer Figur des Ritters Cunrath Schillinek v. Lainstein, † 1539 befindet sich in der Kirche zu Cottenheim.

1. Beyer und Eltester, Urkundenbuch, II. p. XXVIII. XXXVI. und CCII.
2. In der Kirche befindet sich ein denen zu Sayn und Unkel ähnlicher Taufstein auf 6 kl. Säulen, in der westl. Wand der Grabstein in g. Fig. des 1541 gestorb. Ritters Daniel Schilling von Lahnstein, ein spätgoth. Tabernakel und h. Grab in gr. Figuren dieser Zeit, wie auch ein spätgoth. Kelch (Organ. f. christl. K., 1859, Nr. 22. Im südl. Thurme erblickt man einen Sarcophag mit noch unentzifferter Inschrift, innerhalb des Rheinthores zwei rohe romanische Männergestalten ohne besondere Charakterisirung. Die „byzant. Sculpturreste“, welche Braun am Rathhause (p. 11 s. Schrift über das Judenbad zu Andernach. Bonn 1853) sah, vermochte ich nicht zu finden.
1. Zwei individuell geschnitzte und bemalte Holzbüsten, wol des Stifters und seiner Gattin, befinden sich im Pfarrhause. Vergl. Bärsch, der Moselstrom p. 548.